Gemeindepräsidenten erhalten wenig Geld für grossen Aufwand

MILIZPOLITIKER Die Entschädigungen der Gemeindepräsidenten und Gemeinderäte im Bezirk Meilen werden von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich geregelt. Die Bestverdienenden können über 60 000 Franken einstecken.

Vor kurzem haben die Gemeinden im Kanton St. Gallen erstmals die Löhne ihrer Gemeindepräsidenten offen gelegt und damit für Schlagzeilen gesorgt. Anders als in St. Gallen herrscht im Kanton Zürich schon seit geraumer Zeit Lohntransparenz. In den Grundbeträgen, welche unabhängig vom Aufwand ausbezahlt werden und teilweise noch mit variablen Zahlungen ergänzt werden, zeigen sich im Bezirk Meilen grosse Unterschiede.

Pauschal am meisten verdient André Thouvenin (FDP), Gemeindepräsident in Männedorf, mit 60 000 Franken. Am anderen Ende der Lohnskala findet man Jürg Eberhard (FDP), Gemeindepräsident von Zumikon, der 40 000 Franken erhält. Die Gemeinderäte werden mit Grundbeträgen zwischen 20 000 und 36 000 Franken entschädigt.

Milizämter ohne festgeschriebene Pensen

Vergleichen lassen sich die Beträge an der Goldküste aber kaum, wie die Recherchen der ZSZ zeigen. Grund dafür sind die unterschiedlichen Entschädigungssysteme. Während einige Gemeinden wie Männedorf pauschal einen Fixbetrag auszahlen, kommen bei anderen Sitzungsgelder und Spesen hinzu. Das ist auch in Zumikon der Fall.

Die Arbeitspensen der Behördenmitglieder lassen sich ebenfalls nur schwer ermitteln. Im Gegensatz zum Kanton St. Gallen, wo die Gemeinde- und Stadtpräsidien von Berufspolitikern bekleidet werden, handelt es sich in sämtlichen Gemeinden des Bezirks Meilen um Milizämter ohne fixe Prozentangaben. «Ein Vergleich gestaltet sich meiner Meinung nach schwierig, weil unklar ist, wer welche Tätigkeiten zur Arbeitszeit dazuzählt», sagt Jürg Rothenberger, Gemeindeschreiber in Männedorf.

Laut Pius Rüdisüli, Gemeindeschreiber von Herrliberg, schätzt jeder Gemeindepräsident sein Pensum anders ein. «Einige würden wahrscheinlich von 50 Prozent sprechen, ich schätze jenes des Herrliberger Gemeindepräsidenten Walter Wittmer (parteilos) auf rund 30 Prozent, ausser es dominiert zwischenzeitlich ein besonders aufwendiges Projekt wie die Zentrumsplanung.»

> «Das Maximum für Sitzungsgelder pro Tag liegt bei 400 Franken.»
> *Thomas Kauflin, Zumikon*

Sitzungsgelder tragen dem Arbeitspensum Rechnung

Vergleicht man die Pauschalentschädigungen der Gemeindepräsidenten und -räte, befindet sich Herrliberg mit 42 000 Franken respektive 21 000 Franken auf dem zweitletzten Platz. Hinzu kommt ein fixer Betrag für die Spesen in der Höhe von 4200 Franken für den Präsidenten und 2100 Franken für die Mitglieder. Durch die Sitzungsgelder erhöhe sich die Entschädigung nochmals um 2000 bis 4000 Franken pro Jahr, schätzt Rüdisüli.

Auch in Zumikon machen die Sitzungsgelder einen beträchtlichen Teil der effektiven Entschädigung aus. Das System mit den Sitzungsgeldern habe sich für die Gemeinde bewährt, sagt Gemeindeschreiber Thomas Kauflin. «Wir haben die Entschädigungsverordnung 2014 angepasst und die Sitzungsgelder von 30 Franken auf 50 Franken angehoben. Das Maximum pro Tag liegt bei 400 Franken.» Dabei wurde absichtlich eine aufwandsgewichtete Lösung gewählt. So hofft die Gemeinde, arbeitsintensive Ressorts besser abgelten zu können.

Gleichzeitig sollten die Entschädigungen insgesamt nicht höher werden als vorher. Weil sich in Zumikon die Anzahl der Behördenmitglieder wegen der Bildung der Einheitsgemeinde und die Auslagerung der Vormundschaftsfälle an die Kesb reduzierten, konnte die Gemeinde die höheren Sitzungsgelder kompensieren. Sie gibt also nicht mehr Geld aus als vorher.

Pauschalregelung mindert administrativen Aufwand

Auch Stäfa kennt neben einem Grundbetrag eine variable Entschädigung. Die einwohnerstärkste Gemeinde des Bezirks zeigt sich bei der Entschädigung ihres Gemeindepräsidenten am grosszügigsten. Zu einem Fixbetrag von 52 000 Franken kommen Pauschalentschädigungen und -spesen von bis zu 8000 Franken sowie Sitzungsgelder von 40 Franken pro Stunde.

«Im Grundaufwand sind Tätigkeiten wie Gemeindeversammlungen, Verwaltungskontakte und Vorbereitungen bereits eingerechnet», sagt Gemeindeschreiber Daniel Scheidegger. «Wir zahlen denn auch nicht so viel Sitzungsgelder aus.» Das Pensum von Gemeindepräsident Christian Haltner (FDP) schätzt er auf etwa 50 Prozent.

Auf Sitzungsgelder und Spesen verzichtet Männedorf. In den 60 000 Franken für Gemeindepräsident Thouvenin sind sämtliche Extras einberechnet. «Der administrative Aufwand wird minimiert, weil wir nicht Buch führen müssen, wer wann wie lange was gemacht hat», sagt Gemeindeschreiber Rothenberger. Wie seine Berufskollegen ist er aber der Meinung, dass das Milizamt im Vergleich zum Zeitaufwand schlecht entschädigt werde. Martin Stöckling (FDP), Stadtpräsident von Rapperswil-Jona, verdient 252 913 Franken. Eine Gemeinde vergleichbarer Grösse zu den Kommunen im Bezirk Meilen ist Eschenbach mit gut 9000 Einwohnern. Dort verdient Josef Blöchlinger (CVP) 206 191 Franken.

Gemeindepräsidium ist im Kanton St. Gallen ein Vollamt

Die grosse Lohnschere lässt sich durch die unterschiedlichen Aufgaben erklären. Die Zürcher leiten ihre Gemeinden auf politischer Ebene. Sie sind mit der Führung des Gemeinderats und der Gemeindeversammlung betrau tragen die Verantwortung fü Wahlen und Abstimmungen un nehmen repräsentative Aufga ben wahr. Anders die Berufspoli tiker in St. Galler Gemeinden mi einem Arbeitspensum von 10 Prozent. Sie führen neben den Gemeinderat auch die Verwaltun – eine Aufgabe, die in Zürich de Gemeindeschreibern zukommt.

Noch ein Unterschied: An Obersee werden die Löhne vo den Behörden selbst festgelegt im Kanton Zürich segnet di Gemeindeversammlung die Ent schädigungsverordnungen ab.

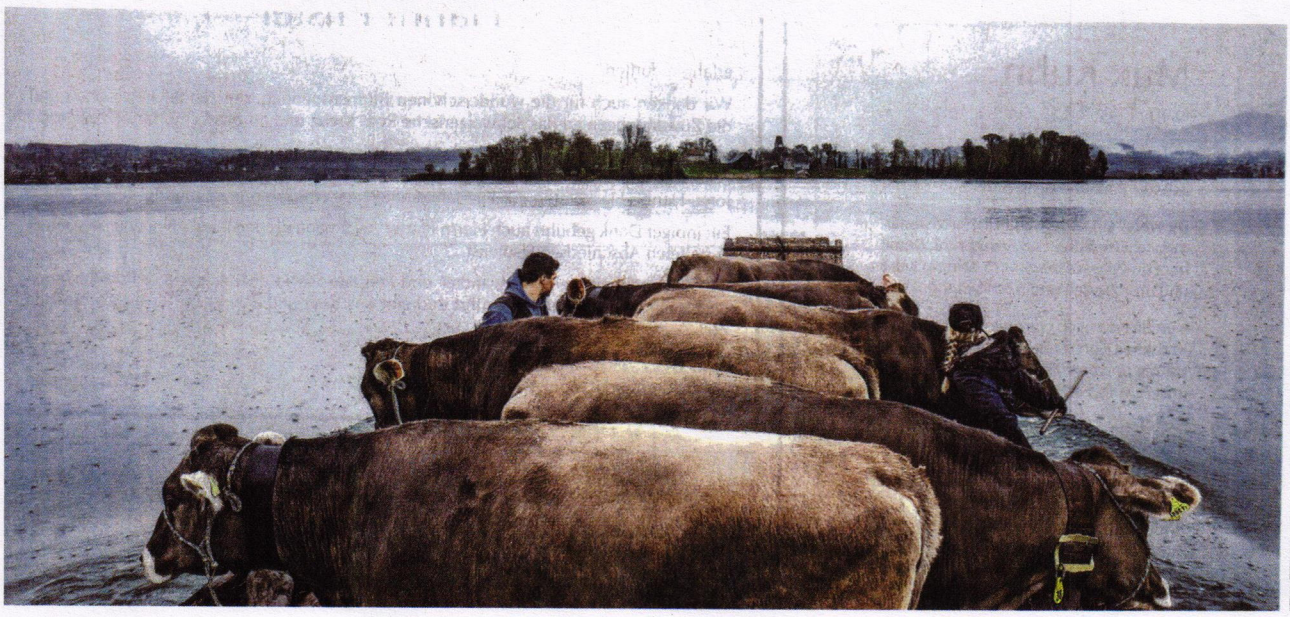
Linda Koponen

ENTSCHÄDIGUNGEN DER GEMEINDEPRÄSIDENTEN UND GEMEINDERÄTE BEZIRK MEILEN

Gemeinde	Präsident	Gemeinderat	Sitzungsgeld	Spesen
Männedorf 10 799 Einwohner	60 000 Fr.	30 000 Fr.	Keines	Keine
Stäfa 14 233 Einwohner	52 000 Fr.	20 000 Fr.	40 Fr. / Std. (max. 400 Fr./Tag)	Zusätzliche Pauschalentschädigung 3000 Fr. Pauschalspesen Präsident: 3000 Fr., Mitglied: 1000 Fr. Bei Homeoffice Büropauschale: 2000 Fr.
Zollikon 12 779 Einwohner	55 000 Fr.	36 000 Fr.	Bis 2,5 Std. 108 Fr. Bis 4 Std. 216 Fr. Für jede weitere Std. 54 Fr.	Pauschalspesen: 1500 Fr.
Küsnacht 14 143 Einwohner	55 000 Fr.	35 000 Fr.	Keines	Effektive Spesen
Hombrechtikon 8595 Einwohner	46 000 Fr.	26 500 Fr.	Bis 3 Std. 69 Fr. Halber Tag 132 Fr. Ganzer Tag 264 Fr.	Effektive Spesen
Uetikon 6042 Einwohner	45 000 Fr.	20 000 Fr.	80 Fr. Halber Tag 130 Fr. Ganzer Tag 260 Fr.	Effektive Spesen
Meilen 13 701 Einwohner	45 000 Fr.	20 000 Fr.	Bis 2 Std. 80 Fr. Bis 3 Std. 100 Fr. Ganzer Tag 300 Fr.	Effektive Spesen Pauschalentschädigung in unbekannter Höhe
Oetwil 4732 Einwohner	45 000 Fr.	20 000 Fr.	Bis 2 Std. 60 Fr. Halber Tag 100 Fr. Ganzer Tag 200 Fr.	Effektive Spesen ausserhalb der Gemeinde
Erlenbach 5502 Einwohner	42 500 Fr.	21 250 Fr.	Bis 2 Std. 90 Fr. Halber Tag 160 Fr. Ganzer Tag 320 Fr.	Pauschalspesen 500 Fr.
Herrliberg 6286 Einwohner	42 000 Fr.	21 000 Fr.	40 Fr./Std. (max. 400 Fr./Tag)	Pauschalspesen Präsident 4200 Fr. Mitglied 2100 Fr.
Zumikon 5142 Einwohner	40 000 Fr.	20 000 Fr.	50 Fr./Std. (max. 400 Fr./Tag)	Effektive Spesen ausserhalb der Gemeinde

Quelle Entschädigungsverordnungen der Gemeinden

Für Ufenau-Bild ausgezeichnet



Ersatzwahl für Kirchenpflege

ERLENBACH In der reformierten Kirchenpflege Erlenbach wird per Juli ein Sitz vakant. Dies, weil Albert Stehli vorzeitig aus der Behörde ausscheidet. Für den Rest der Amtsdauer 2014–2018 ist nun die Ersatzwahl für ein Mitglied ausgeschrieben worden.

Vorschläge können bis am 12. April eingereicht werden. Die Vorschläge müssen von mindestens 15 Stimmberechtigten unterschrieben werden. Wahlberechtigt sind alle Mitglieder der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Erlenbach, die das 16. Altersjahr erreicht haben. Wer sich zur Wahl stellt, muss mindestens 18 Jahre alt sein. *red*

DIGITALBILDER

Zusammen mit eingesandten Texten erreichen die Redaktion der «Zürichsee-Zeitung» häufig